

## 1561 Mal Heldrungen

In der Stadtratssitzung An der Schmücke am kommenden Montag soll über den Ausgang der Bürgerbefragung gesprochen werden

VON KERSTIN FISCHER

An der Schmücke. Der Ausgang seiner Bürgerbefragung zum Stadt-Namen „An der Schmücke“ dürfte nicht nur für Bürgermeister Holger Häßler (pl) ein Paukenschlag gewesen sein: Immerhin 2100 Einwohner hatten sich beteiligt und dafür entweder auf einer Liste unterschrieben oder selbst einen Vordruck ausgefüllt und bei der Stadt eingeworfen.

„Das sind 40,6 Prozent. Damit ist das Quorum deutlich überboten worden“, fasste Häßler gestern das Ergebnis zusammen. Der Bürgermeister hatte eine Mindestbeteiligung von 30 Prozent zur Bedingung gemacht, damit das Thema überhaupt noch einmal aufgegriffen wird.

Ein Paukenschlag dürfte auch das Ergebnis der Auswertung aller Namensvorschläge sein, die die Einwohner gleichzeitig für den künftigen Stadtnamen unterbreiten durften. Dass die Heldrunger fleißig Unterschriften sammelten, hatte sich in der Stadt mit den sechs Ortsteilen herumgesprochen. Dass am Ende aber die 1561 Stimmen allein für „Stadt Heldrungen“ schon über dem Quorum lagen (wofür 1553 Stimmen gereicht hätten) dürfte auch das eine oder andere Stadtratsmitglied verblüfft haben, die Häßler in dieser Woche über den Ausgang der Befragung in Kenntnis setzte.

Doch nicht nur durch die Zwiebelstädter selbst, sondern auch durch viele Bewohner der kleineren Ortsteile Hauteroda, Breleben, Henleben und Gersleben sowie Oldislebens Ortsteil Sachsenburg habe der Name

„Stadt Heldrungen“ Stimmen erhalten, so Häßler.

Auf Platz 2 landete die aktuelle Bezeichnung, deren Beibehaltung 262 Einwohner befürworteten. „Thüringer Pforte“ fanden 55 Personen passend, „Oldisleben“ schlugen 49 Einwohner vor, und für den Doppelnamen „Heldrungen-Oldisleben“ plädierten 15 Leute. Weitere Nennungen waren Einzelvorschläge und reichten von „Schmückeland“ und „Oldisleben-Heldrungen“ über „Heldlebenroda“ bis hin zu „Helleben“.

Aber wie geht nun der Stadtrat mit dem Ergebnis um? In der

öffentlichen Stadtratssitzung am Montag (16. September, 19 Uhr) in Oldisleben wolle er das Abstimmungsergebnis mit den Ratsmitgliedern besprechen, kündigte Häßler an. Dann sollen sie zwei Wochen Zeit haben, um sich eine Meinung zu bilden.

Leicht wird das nicht, trotz des klaren Bürgervotums. Streit ist vorprogrammiert. Denn Oldisleben habe bereits mit Klage bis hin zum Austritt gedroht, sollte die Landgemeinde künftig „Stadt Heldrungen“ heißen.

Bei den Vertragsverhandlungen über die Fusion zur Landgemeinde hatten die Oldislebener

die Namen einzelner oder der größten Ortschaft(en) als Namensgeber für die neue Landgemeinde strikt abgelehnt und ebenso strikt die Bezeichnung „An der Schmücke“ verteidigt, unter der acht Gemeinden bereits viele Jahre als Verwaltungsgemeinschaft firmierten. Unter dieser Bezeichnung, so Oldislebens Argumentation, werde niemand in besonderem Maße hervorgehoben, sondern vielmehr Gleichberechtigung demonstriert. Nicht mal ihren eigenen Namen hätten die Oldislebener akzeptiert, geschweige denn den von Heldrungen.

Um sich in den Fusionsgesprächen nicht als Erstes über den Namen zu zerfleischen, verhandelten die Bürgermeister in den gemeinsamen Sitzungen vermutlich erst mal am künftigen Gemeindefusionen vorbei, bis ihr „Arbeitstitel“ schlussendlich im Gesetz auftauchte und sie aus allen Wolken fielen.

„So eine Bürgerbefragung hätte eigentlich voriges Jahr um diese Zeit stattfinden müssen“, kritisiert Bürgermeister Häßler, der die Suppe nun auslöffeln darf, die Vorbereitung der Fusion. Offensichtlich seien die Bürger auf diesem Weg nicht richtig mitge-

nommen worden. Das Abstimmungsergebnis jedenfalls zeige, dass die Akzeptanz des derzeitigen Namens „sehr gering“ sei.

Am 30. September soll der Stadtrat in dieser Angelegenheit das letzte Wort haben und über den Namen abstimmen. Möglich, dass die Heldrungen-Befürworter die Entscheidung in ihrem Sinne herbeiführen. Nicht unmöglich aber ebenso, dass um des lieben Friedens Willen alles beim Alten bleibt. Dann war die Befragung am Ende bloß eine Fingerübung. Und selbst dazwischen liegt noch reichlich Entscheidungsspielraum.



Wird die Stadt „An der Schmücke“ bald wieder anders heißen? 2100 Einwohner der Landgemeinde haben sich an der Bürgerbefragung beteiligt. Das Abstimmungsergebnis fiel klar aus. Das letzte Wort hat nun der Stadtrat.

FOTO: WILHELM SŁODZYK